

In den Jahren 1477/78 und den folgenden werden wieder zahlreiche Bauarbeiten erwähnt. Der Bau kostet 347 Schock. Simon Moller malt Fenster. Im dritten Jahr, 1478/79 wird Hans Reynhart als der Baumeister genannt. Er macht den Zwinger, das neue Haus wird gedeckt, die Zimmerleute erhalten den wesentlichen Antheil an den Kosten von 268 Schock. 1480 betragen die Kosten 251 Schock.

Als Giesser erscheint 1479 und 1480 wiederholt Heinrich Kannengieser.

Die Frage, welches der hier erbaute Schlosstheil sei, soll zu beantworten versucht werden.

1. Das „Alte Haus.“

Es befindet sich nämlich zur Zeit im Grünen Gewölbe ein in seine Geschosse zerlegbares Modell des Schlosses aus der letzten Zeit der Regierung Herzog Georgs [† 1539]. (Fig. 219 — 222, abgebildet bei Haenel, Adam und Gurlitt, Sächsische Herrnsitze und Schlösser, Blatt 47.) Dieses und die Vergleichung mit dem gegenwärtigen Bestand ermöglichen einige Schlüsse auf die Geschichte des Baues. Die Grundrisse entnahm ich Aufnahmen des Schlosses von den Architekten E. Noack und G. R. Schleinitz, die mir vom Kgl. Hausmarschall-ante gütigst zur Verfügung gestellt wurden.

Der Bau bestand hiernach aus vier Flügeln. In dem gegen Norden gerichteten wird der Mittelraum im Modell die alte Hofstube genannt. An diesen schliesst sich westlich der Saal vor der alten Hofstube und die Harnischkammer, die sich in dem damals den Bau abschliessenden Westthurm, dem Hausmannsturm, befand. Dieser Bau ist gesondert geblieben in den beiden unteren Geschossen. Allem Anscheine nach ist die Bezeichnung als „alte“ zurückzubeziehen auf einen Bau aus der Zeit vor dem 15. Jahrhundert. Spuren einer Architektur aus dieser Zeit erhielten sich in den Obergeschossen nicht, dagegen zeigen sich solche im Keller. Die Keller (Fig. 223) unter diesem Bautheile bilden eine gesonderte Anlage und zwar im Tonnengewölbe gedeckte Räume. Die mittleren beiden haben 7,6 m Breite, bei nahezu 4,25 m Mauerstärke. Die hinteren Räume werden getrennt durch eine schlicht gefaste, im Kleeblattbogen gebildete Thüre, anscheinend ein Werk der Zeit um 1300. Gegen Westen schliesst sich das Fundament des Hausmannsturmes an, durch welches wohl erst beim Umbau um 1550 ein schmaler Gang gebrochen wurde. Gegen Osten ist ein besonderer Kellerraum angelegt, von dem ein Verbindungsgang von etwa 1,7 m Breite südlich vor dem Georgenthore hin zu einem Raume jenseits der Schlossstrasse an der Nordwestecke des späteren Kanzleigebäudes führt. Der Gang erstreckte sich anscheinend noch weiter hin und dient jetzt zur Verbindung mit der Hofküche.

Ueber dem Keller lagen im Modell nicht bezeichnete Erdgeschossräume, daneben das „Heimlich Gemach.“ Die jetzt hier befindlichen Räume sind anders eingetheilt und zeigen keine Spur alter Architektur. Im ersten Obergeschoss befand sich die „Alde Hoff Stuben“ und der „Sahl vor der alden Hoff Stuben“. Im zweiten Obergeschoss die „Grosse Frauen Zimmer Stube“ neben der Treppe der „blaz vorm Fr. Zimmer,“ weiter die „Stube zum Fr. Zimmer“ und das „Heimlich Gemach und Kammer“. In dem nördlich vorgelegten Erker befand sich eine „Kammer“ und eine „kleine Stube“, sowie der Abort.